

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Landesausgabe. 1947-1948 1948

52 (6.7.1948)

DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatsheft: Mk 1,50 einsech.
Trägerlohn, durch die Post Mk 1,54 / Anzeigen nach Tarif gegen Kassenab-
rechnung / Anzeigen- und Redaktionsabteilung Mittwoch und Samstag 14 Uhr

LANDESAUSGABE

Telefon: Verlag u. Redaktion: 2565 / Postfachkonto: Freiburg i. Br. 4609
Bankkonto: Oberbank, Bank, Zweig, Lehr / Keine Kontokorrent, bei Schluß-
durchsch. Gek. / Für unvollständige Manuskripte keine Gewähr

NR. 52 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 6. JULI 1948

PREIS 20 PFENNIG

Neue Entnazifizierungsbestimmungen

Die allgemeine Tätigkeit Südbadens während der letzten acht Monate — Gouverneur Pène zieht Bilanz

Freiburg, (Eigener Bericht.) Anlässlich einer Konferenz, der die badische Staatsregierung und die führenden Persönlichkeiten der politischen Parteien, Gewerkschaften, der Vertreter der Ernährung und Landwirtschaft und der Presse bewohnten, erläuterte Gouverneur Pène die neuen Bestimmungen der Entnazifizierung und benutzte die Gelegenheit zugleich, um die Bilanz der allgemeinen Tätigkeit des Landes Baden während der letzten Monate zu ziehen.

Gouverneur Pène unterstrich einleitend die Ausführungen des Staatssekretärs für deutsche und österreichische Angelegenheiten, Schneller, daß Frankreich entschlossen sei, den deutschen Behörden der Länder zu gestatten, ohne Zwang sämtliche ihnen übertragenen Vollmachten auszuüben und diesbezüglich die größte Freizügigkeit zu zeigen. Durch die äußeren Ereignisse, die internationalen Konferenzen, die Währungsreform und innere Schwierigkeiten wäre die deutsche Bevölkerung ziemlich tief erschüttert worden. In einer unberechtigten und leichtfertigen Kritik wurden nun die Militärregierung und Frankreich beschuldigt, die freiwillig eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten zu haben und so für die deutschen Enttäuschungen verantwortlich gemacht. Der Gouverneur wies deshalb auf die Fortschritte hin und zeigte an Hand einiger Beispiele, daß den Regierungen eine größere Verantwortlichkeit übertragen wurde. In der Beamtensfrage, der allgemeinen Organisation der deutschen Post, auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der öffentlichen Fürsorge, dem Sport gegenüber und auf dem Gebiet der Erziehung hätte die Militärregierung weitgehende Freizügigkeit gezeigt.

Nach 574 politisch Internierte

In den Jahren 1945 und 1946 wurden mehr als 5500 Personen verhaftet und in den Lagern Freiburg, Bühl und Lahr interniert. Nach Erscheinen der Durchführungsbestimmungen hing die Entnazifizierung der Internierten, mit Ausnahme der Kriegsverbrecher, vom badischen Gesetz vom 29. März ab. Sie sollten vor Spruchkammern erscheinen, die über ihre Freilassung oder Internierung zu entscheiden hatten. Im Februar 1948 war jedoch noch kein Urteil ausgesprochen worden. Die Militärregierung traf daher die Entscheidung, vor einer Urteilsfällung die Freilassung aller derer auszusprechen, die weder zu den Schwerverbrechern noch Verbrechern zählen. Dank dieser Initiative wurden 2566 Internierte in weniger als 5 Monaten in Freiheit gesetzt, zwei Internierungslager aufgelöst, und das einzige Lager in Freiburg beherbergt heute nicht mehr als 674 politisch Internierte und 300 Kriegsverbrecher oder solche, die verdächtig sind, es zu sein. Auf Grund der Gnadenmaßnahmen und Jugendamnestie seien bisher 15.000 Amnestierten ausgesprochen, davon ungefähr 4000 von Personen, die bereits gesäubert worden waren, und 10.500 Personen, die von Säuberungsmaßnahmen befreit sind.

Zur Ordonnanz 133

Die Ordonnanz 133 hätte zahlreiche Beanstandungen zur Folge gehabt. Die Frage wurde dann aufgeworfen, ob die nominellen Mitglieder, die der NSDAP vor dem 1. Mai

1937 oder der SA vor dem 1. April 1933 beigetreten waren, unter diese Anordnung fallen würden. Ein weiterer Einwand bestand in der Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen, welche eine ungleiche Behandlung der gesellschaftlichen Klassen schaffen würde. Es sei jedoch eine weitgehende Befriedigung in dieser Hinsicht erreicht worden. So wurde erklärt, daß die Gehaltsabsetzungen von 5 bis 25 Prozent einer Gehaltsstufenzurücksetzung gleichzustellen und diese so für sämtliche von der Verordnung betroffenen Personen aufzuheben seien. Auch wurde dem wirtschaftlich Schlechtesten die Möglichkeit gegeben, ein Gesuch zur Herabsetzung seiner Strafe einzureichen. Diese Verfügungen ermöglichten sämtlichen von ihrer Veröffentlichung als Mißläufer Eingestufteten Nutzen von dieser Anordnung zu genießen. Außerdem sind nur solche aus der Gefangenschaft heimgekehrten und noch nicht gesäuberten Kriegsgefangenen dem Säuberungsverfahren unterzogen, die vermutlich in die Kategorie der Schwerbelasteten oder Belasteten fallen; alle anderen sind von diesem Verfahren entbunden.

Finanzielle Sühnemaßnahmen

Die Frage der finanziellen Sühnemaßnahmen wird sehr freizügig geregelt werden: ab sofort werden die noch geschuldeten Summen der von der Verordnung 133 betroffenen Personen nicht mehr eingezogen, wenn es sich um Strafen von 15.000 Mark oder

darunter oder um eine Beschlagnahme von 15 Prozent oder darunter des Gesamtvermögens handelt. Bestimmungen über die Umwandlung in Deutsche Mark der in Reichsmark festgesetzten Strafen seien geplant. Diese Bestimmungen gelten von nun an für sämtliche rein nominalen Parteimitglieder wie für Mitläufer, also für eine beträchtliche Anzahl kleiner Nazis. Die politischen und bürgerlichen Rechte werden den Betroffenen zurückgestellt werden. Das sind Tatsachen, die nur aus Böswilligkeit nicht anerkannt werden können", fügte der Gouverneur hinzu.

Abschluß bis Jahresende

Sie wären jedoch ungenügend für einen raschen Abschluß der Säuberung. So wurden Maßnahmen zur Erhöhung der Zahl der Spruchkammern getroffen. Die Errichtung von 13 neuen Spruchkammern am 15. Juni, die Umwandlung der 10 Kammern in Freiburg in Berufungskammern, die nur mit der Behandlung von Revisionsanträgen beauftragt sind, die Errichtung eines Untersuchungsausschusses und einer besonderen Säuberungskammer, die sich nur mit der Aburteilung der Internierten befassen soll, werden es gestatten, diese Aufgabe bis Ende des Jahres zum Abschluß zu bringen.

Selbstverständlich genügt es nicht, Urteile in genügender Anzahl auszusprechen, diese müssen auch wirksam sein, und ich komme

(Fortsetzung auf Seite 2)

Maßnahmen zur Verschmelzung mit Bizone

Außenhandel, Bank- und Verkehrswesen sollen ab 1. August an Bizone angeschlossen werden — Weitere Maßnahmen bevorstehend

Baden-Baden. Der französische Oberbefehlshaber, General Koenig, kündigte Maßnahmen zur wirtschaftlichen Verschmelzung der Bizone und der französischen Zone an, die am 1. August in Kraft treten sollen und vor allem den Außenhandel sowie das Bank- und Verkehrswesen betreffen werden. Im Anschluß hieran sollen, wie Koenig erklärte, weitere Schritte in der gleichen Richtung erfolgen. Eine politische Verschmelzung der drei Westzonen könne sowohl durch die Bildung einer westdeutschen Regierung als auch durch ein entsprechend ausgestaltetes Besatzungsstatut erfolgen. Auf die Frage, ob die Ministerpräsidenten die Möglichkeit haben werden, eigene Vorschläge zur politischen Organisation Westdeutschlands zu unterbreiten, antwortete der französische Oberkommandierende, den deutschen Stellen sei in dieser Hinsicht weitgehende Freiheit gelassen worden.

Ministerpräsidenten am Donnerstag in Koblenz

Frankfurt. Die Konferenz der drei Militärgouverneure der Westzonen mit den elf Ministerpräsidenten in Frankfurt wurde, nachdem die Generale Koenig, Clay und Robertson gemeinsame Erklärungen über die Errichtung einer verfassungsmäßigen west-

deutschen Regierung, über die eventuelle Änderung der Grenzen jetzt bestehender Länder und über ein in Aussicht genommenes Besatzungsstatut abgegeben hatten, vertagt. Im Auftrag der Ministerpräsidenten sagte Dr. Reinhold Maier von Württemberg-Baden, daß von deutscher Seite zu diesen drei Dokumenten noch keine Stellung genommen werden könne, da die Ministerpräsidenten sich mit ihren Regierungen erst absprechen müßten.

Die elf Ministerpräsidenten kommen nun am Donnerstag erneut zu einer zweitägigen Beratung zusammen. Dr. Maier sagte, daß man Koblenz als Ort der neuen Zusammenkunft gewählt habe, weil die Stadt Frankfurt das Ziel der dauernden Propagandaangriffe des Ostens sei. Die Ministerpräsidenten aller Länder der drei Westzonen werden vorher mit ihren Kabinetten über die alliierten Vorschläge beraten. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeppen, wird in Koblenz den Vorsitz führen. Die amtierende Oberbürgermeisterin von Berlin, Frau Louise Schröder, ist zu der Besprechung eingeladen worden. Die Militärregierungen werden im Anschluß an die Koblenzer Besprechung gebeten werden, einen neuen Termin für eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten mit den Militärgouverneuren zu bestimmen.

Weitere Verschärfung in Berlin

Viermächtebesprechungen über Verkehrslage ergebnislos abgebrochen

Berlin. Im Mittelpunkt der Ereignisse in Berlin stand die Viermächtebesprechung über die Transportlage, deren Ergebnis eine große Enttäuschung hervorrief. Die Oberbefehlshaber der amerikanischen, britischen und sowjetischen Zone, die Generale Clay, Robertson und Sokolowski, sowie der stellvertretende französische Militärgouverneur General Nolret traten am Sonnabendmorgen zu einer Besprechung über die Verkehrslage zwischen Berlin und Westdeutschland zusammen. Auf der Besprechung konnte jedoch eine Zusage von Marschall Sokolowski über eine baldige Freigabe des Eisenbahnverkehrs zwischen Berlin und Helmeidet nicht erreicht werden. Die Sitzung wurde daraufhin nach halbstündiger Dauer abgebrochen.

Unabhängig von allen Ereignissen bringen die Transportflugzeuge der Westmächte lebensnotwendige Güter nach Berlin. Auf dem Flugfeld Gatow landeten innerhalb der letzten 24 Stunden 167 Flugzeuge, während in Tempelhof innerhalb 12 Stunden 93 Maschinen eintrafen.

Großbritannien duldet keine Aushungerung

London. Außenminister Bevin brachte am Sonntag in einer Rede erneut die Ent-

schlossenheit Großbritanniens zum Ausdruck. Berlin nicht aufzugeben. Bevin betonte, daß Großbritannien zwar jederzeit bereit sei, mit der Sowjetunion die Lage in Berlin zu besprechen, aber eine Aushungerung von zweieinhalb Millionen Berlinern zu politischen Zwecken genau so wenig dulden werde, wie eine Blockade des britischen Volkes auf seiner Insel.

FRP-Lieferungen an 4 Staaten eingestellt

Washington. Die Vereinigten Staaten haben laut AFP am 3. Juli die Marshall-Plan-Lieferungen an Frankreich, Schweden, Großbritannien und Belgien eingestellt, weil diese Länder die zweiseitigen Abkommen mit den USA noch nicht unterzeichnet haben. Abschließend wird in einem Kommuniqué die Hoffnung ausgedrückt, daß die zweiseitigen Abkommen in Kürze endgültig abgeschlossen würden und daß es sich nur um eine kurze Verzögerung und nicht eine ernsthafte Unterbrechung der Hilfslieferungen für den europäischen Wiederaufbau handeln möge.

Die jugoslawischen Ketzer

Von Landrum Bolling

Die Ex-Kommunisierung der jugoslawischen Kommunisten und ihres Führers, Marshall Tito, durch die Herren der Kominform ist mehr als nur eine amüsante Geschichte, über die der nicht-kommunistische Westen Witze machen kann. Es wäre jedoch ein großer Fehler, anzunehmen, daß dieses Ereignis den eisernen Griff in Frage stellt, mit dem die Sowjetunion die Länder jenseits des Eisernen Vorhangs umklammert. Was immer für doktrinaire Verfehlungen sich die jugoslawische kommunistische Partei auch hat zuschulden kommen lassen, so herrscht sie doch unumstritten in ihrem Lande. Was immer für „Verschwörungen mit den reaktionären westlichen Imperialisten“, die der überempfindliche und mißtrauliche Kretz aufgedeckt haben will, sie geplant haben mag — westlich Triests ist von solchen Verschwörungen nichts bekannt.

Die bloßen Beschuldigungen gegen die jugoslawischen Kommunisten stellen einen interessanten Kommentar zu der gegenwärtigen politischen Entwicklung in Südosteuropa dar. Sie lassen erkennen, daß Tito letztlich vielleicht zu freundlich gegenüber Italien war und sich zu wenig für die kommunistischen griechischen Rebellen einsetzte, welche die Sowjetunion schon seit langer Zeit eifrig unterstützt.

Vom doktrinarischen Standpunkt der Kommunisten erscheint die schwerwiegendste Beschuldigung gegen Tito und seine Ratgeber die zu sein, daß er eine nationale Politik betrieb unter der Voraussetzung, daß eher das Bauerntum als die Industriearbeiter die Grundlagen der jugoslawischen Volksgemeinschaft bilden. Da 85 Prozent der Bevölkerung dieses rückständigen Balkanlandes Bauern sind, ist es nicht überraschend, daß die kommunistische Partei Jugoslawiens sich den Gegebenheiten des Landes anpaßt. Da im übrigen nur wenige große Güter in Jugoslawien existierten und praktisch das ganze Land von kleinen Bauern bewirtschaftet wird, die ihr Streben nach Selbstständigkeit stark betonen, ist es klar, daß kein grandioses Schema einer „Bodenreform“ versucht wurde. Demjenigen jedoch, der die Welt nur durch eine verzerrende, ideologische Brille betrachtet, mußte die jugoslawische Politik ketzerisch erscheinen und die Ausschließung der jugoslawischen Kommunisten von der orthodoxen kommunistischen „Kirche“ verständlich sein.

Die wahre Bedeutung des Vorgehens der Kominform liegt allerdings darin, daß es einen grundlegenden Defekt der gesamten stalinischen Weltanschauung aufzeigt. Es beweist die engstirnige, blinde Ergebenheit für eine orthodoxe Lehre, die darauf besteht, die praktischen Realitäten der heutigen Welt zu bekämpfen, selbst wenn ergebene Kommunisten auf Grund ihrer besseren Kenntnis der Sachlage dagegen sind. Das Vorgehen der Kominform beweist wieder einmal — wenn es überhaupt für aufgeschlossene Menschen einen weiteren Beweis bedurfte —, daß heute der sowjetische Kommunismus eine reaktionäre Macht darstellt, verstrickt in ihr eigenes ideologisches System, der Gefangene überalterter Doktrinen, denen zu folgen selbst ihre klügsten Anhänger Mühe haben.

Marschall Tito war der Führer des ersten und erfolgreichsten Machtkampfes aller sogenannten „Volksdemokratien“. Schon bei Kriegsende beherrschten er und sein Politbüro, seine Gestapo und seine Konzentrationslager widerspruchslos das ganze Land. Obgleich er mit Hilfe einer sogenannten Nationalen Front regierte — was seiner Partei jetzt zum Vorwurf gemacht wird —, waren doch die jugoslawischen Kommunisten die treibende Kraft in der Regierung und beherrschten das Wirtschaftsleben ohne, auch nur eine Spur von Opposition. So vollständig ihre Diktatur auch war, so stellte es sich doch heraus, daß sie für die orthodoxen Interpreten der Heiligen Schriften des Kommunismus nicht gut und loyal genug war. Die Maßregelung Titos und seiner Kollegen muß als eine beunruhigende Warnung für andere Kommunisten, zum Beispiel den Tschechen Gottwald und den Polen Bebrat, angesehen werden, die beide von sich behaupten konnten, daß sie weit „westlicher“ eingestellt waren, als Tito in Jugoslawien. Und diese Maßregelung mußte besonders die Herzen Pöck und Grotewohl beunruhigen, die behaupten, schließlich stamme der Marxismus aus Deutschland und die deutschen Kommunisten seien „anders“ als ihre östlichen Brüder.

Schenkt man der Aufrichtigkeit der kommunistischen Führer außerhalb Rußlands Glauben, die behaupten, alle „anderen“ Arten von Kommunismus zu repräsentieren, dann müssen sie jetzt einsehen, wie unangenehm die „orthodoxe kommunistische Kirche“ ist, zu der sie gehören, und wie reaktionär deren Inquisitionsmethoden sind.

Neutrales Berlin getordert

Verantwortlicher Redakteur: Günter Admann
Hoch der Redakt.: Lehr/Schw., Post. 378, Tel. 338
Verlag: Demokratische Verlagsanstalt mbH, Lehr/Schw.
Post. 378, 50858 Köln, Postfach 378, 50858 Köln
Telefon: 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 11



Einreichung von Besetzungsschäden

Wie uns mitgeteilt wird, müssen Anträge auf Entschädigung für Besetzungsschäden innerhalb 3 Monaten nach Eintritt des Schadensfalls bei dem Tribunal des Indemnités (Entschädigungsgericht) Freiburg i. Br., Hochmeisterstraße 2, eingereicht werden. Das Gericht hat seine Tätigkeit erst vor kurzem aufgenommen. Schadenfälle, die bereits länger zurückliegen, können deshalb in der Übergangszeit ausnahmsweise noch bis zum 11. September 1948 eingereicht werden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nur solche Schadenfälle, die sich nach dem 20. September 1945 ereignet haben, als Besetzungsschäden im Sinne der erlassenen Vorschriften anzunehmen sind.

Kopplungsgeschäfte streng verboten

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Der Wunsch, möglichst rasch größere Beträge der neuen D-Mark einzunehmen, hat in den letzten Tagen manche Firmen und Händler zu Kopplungsgeschäften verführt. So wurden z. B. in Freiburg und an anderen Orten Zwiebeln nur dann abgegeben, wenn der Kunde gleichzeitig teure Gemüsesorten einkaufte. In einzelnen Läden wurde die Abgabe von Waren davon abhängig gemacht, daß gleichzeitig mehrere Päckchen Konjunkturpfeffer oder andere Gewürze gekauft wurden. Es muß nachdrücklich darauf verwiesen werden, daß solche Kopplungsgeschäfte gerade in diesen Tagen wirtschaftsschädigend und strikt verboten sind. Nach wie vor gilt die Verordnung vom 29. 10. 37 gegen die Kopplungsgeschäfte und den Kettenhandel in Verbindung mit der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 26. 10. 1944, die solche verbotene Geschäfte mit hohen Geldstrafen in krassen Fällen sogar mit Gefängnis bedroht.

Starker Rückgang offener Stellen in Konstanz

Die Bekanntgabe der Währungsreform führte zunächst (auch bei Großbetrieben) zu

Rücknahmen von Aufträgen oder zu deren Rückstellungen auf einen späteren Zeitpunkt. Allgemein will man vorerst die Entwicklung der Auswirkung der Geldreform abwarten. — Der erwartete Andrang Arbeitsuchender blieb bis zur Stunde aus. Vereinzelt traten bisher nicht berufstätige Frauen auf und baten um Vermittlung. Anträge auf Betriebsschließung und Kurzarbeit liegen noch nicht vor. Die bis jetzt ausgesprochenen Kündigungen hielten sich in mäßigen Grenzen und kamen in der Hauptsache von kunstgewerblichen Betrieben und aus dem Gaststättengewerbe. Es ist bereits festzustellen, daß die Arbeitgeber unproduktive Arbeitskräfte, wie Bummler und dergleichen, abstoßen und bei der Zuweisung neuer Kräfte eine scharfe Auslese vornehmen. — Wider Erwarten nahmen auch vorrangige Bedarfsträger ihre Aufträge teilweise zurück. Die Rücknahmen beliefen sich bereits in der ersten Woche nach Einführung der neuen Währung auf rund 700. Daran sind fast alle Berufsgruppen beteiligt. — Die künftige Entwicklung des Arbeitsmarktes wird wesentlich davon abhängen, ob den Betrieben genügend Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden, die benötigten Rohstoffe eintreffen und die Ernährungsfrage lösbar gelöst wird. — Ende Juni waren 478 Männer und 141 Frauen arbeitslos gemeldet, davon sind 50 Prozent nicht voll einsatzfähig, und rund 1,5 entfällt auf die Angestelltenberufe. — Aus Dünemarek trafen 96 Flüchtlinge ein, die auf die Kreise Konstanz, Stockach und Überlingen verteilt wurden. — Zur Arbeitsaufnahme nach Frankreich meldeten sich im Juni 13 Männer und 4 Frauen, insgesamt seit Beginn der Werbung 196. — Die Anwerbung landwirtschaftlicher Arbeiter nach Frankreich über die Arbeitsämter ist eingeleitet.

Neuverpflichtungen an die Städt. Bühnen Freiburg

Für die Spielzeit 1948/49 wurden verpflichtet: Dr. Ludwig Schiedermaier (Stadttheater Göttingen) als Opernspielleiter, Wilhelm Hruschka (Landestheater Kassel/Lautern) als Heldenbariton, Erich Rausch (Operntheater Karlsruhe) als Tenorbuffo und Gera Hecks-Ricardi (Opernhaus Dortmund) als Solotänzer. — Thea Canbruch, die ausgezeichnete Vertreterin der Leonore in Beethovens „Fidelio“, konnte als Gast für drei große Partien in der neuen Spielzeit gewonnen werden. — Nachfolger des bisherigen Ballettmeisters Willi Haumann wird Hans Heinz Steinbach, der bereits in Freiburg tätig war.

LANDESCHRONIK

Herbolzheim. Landwirt Emil Petzsch vollendete am 23. Juni bei bester Gesundheit sein 83. Lebensjahr. — Durch Umkippen des Tofens der Baufrma K. Schaudt ging der Inhalt in Flammen auf und griff auf das Bauhofgebäude der Firma über, wo das Feuer gute Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Die alarmierte Feuerwehr erschien in verhältnismäßig kurzer Zeit an der Brandstelle. Durch deren Eingreifen konnte noch ein großer Teil des ausgebrannten Schuppens mit wertvollem Baumaterial gerettet werden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

Kündingen. Samstagabend fuhr ein Motorradfahrer aus Rottweil a. K. mit seinem Motorrad gegen eine Hausfront. Er erlitt hierbei eine schwere Schädelfraktur, die zu seinem sofortigen Tod führte.

Singen. Der Ortsjugendausschuß befaßte sich mit dem Vorhaben eines Jugendportfestes am 11. Juli. Dieses soll als örtlicher Wettkampf in den Disziplinen 100-Meter- bzw. 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen in drei Klassen durchgeführt werden. Klasse A für Jugendliche von 18–20 Jahren steht vor; 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung, desgleichen die Klasse B für 16 bis 18-jährige Teilnehmer, während in Klasse C für 14–16-jährige neben Weitsprung, Kugelstoßen ein 75-Meter-Lauf vorgesehen ist. Zu diesen Kämpfen werden die Jugendverbände der Stadt jeweils ihre Mannschaften stellen. Die Teilnahmeberechtigten Mitglieder von Jugendverbänden melden sich bei ihren zuständigen Leitern. Nichtorganisierte Jugend ist zur Teilnahme eingeladen. An die Jugend ergoht schon heute der Ruf zur Meidung und Teilnahme.

Singen. Auf der Tagung der südbadischen Landwirtschaft wurde neben Referaten über „Obstbau und Obstverwertung“, „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, „Erläuterung zur Währungsreform“ besonders darauf hingewiesen, daß die Viehwirtschaft das Rückgrat der gesamten Wirtschaft sei und die Hauptforderung erhoben: Zurück zur verstärkten Kubbhaltung! Schweinezucht und Mast müssen neu aufgebaut werden! — In der Zeit bis zum 15. Juli haben folgende Bäckereien Betriebsferien: Alfred Meßmer, Witwe Schmutz, Paul Schwarz und Franz Maurer.

Reislingen. Küfermeister Wilhelm Mock und Frau Angelika, geb. Maier, feierten in aller Stille das goldene Ehejubiläum.

Meßkirch. Im Verlauf von Streitigkeiten unter drei Brüdern griff einer zum Messer und fügte den beiden anderen sehr schwere Verletzungen bei. Einer erhielt einen Bauch- und Leberstich und konnte nur durch sofortige Operation gerettet werden.

Radolfzell. Die nach der Währungsreform zu erwartende Neuordnung in der Landwirtschaft wurde auf einer Tagung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes umrissen, und zwar zunächst durch Präsident Klaus, der darauf hinwies, daß dem Bauern heute nicht mehr die 21 DM für den Doppelzentner Getreide genügen, wenn er für ein Paar Schube 35 DM zahlen müsse. Desgleichen seien die Milchpreise zu niedrig. Der Landwirt wünsche die Lage der schlecht bezahlten Arbeiter zu berücksichtigen, müsse aber für seine Erzeug-

nisse nun endlich auch einen angemessenen Preis fordern. Landwirtschaftsminister Schill verlangte Vertrauen zu dem neuen Geld und Aufhebung der Zwangswirtschaft, die nur noch für wenige wichtige Lebensmittel beibehalten sei. Der Minister verwies auf die immer noch zu hohen Entnahmen der Besatzungsmacht und lebte die Hoffnungen als enttäuschend und überflüssig ab. Nur diejenigen, die ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft versäumnissen, seien unter Kontrolle zu stellen.

Worblingen. Nachdem der stellv. Bürgermeister sein Amt niedergelegt hatte, hat nun auch sein Nachfolger seinen Rücktritt erklärt, so daß Worblingen zur Zeit ohne Bürgermeister ist.

Bittelbrunn. Die freigewordene Stelle des Gemeinderichters wurde dem Schwerkranken Albert Reiter jun. übertragen.

Oehningen. Donnerstag, den 1. Juli, feierte der älteste männliche Einwohner, Geistl. Rat Alois Rinkenburger, seinen 81. Geburtstag.

Hilzingen. Von ihrer aus dem Schuldienst ausscheidenden Handarbeitslehrerin Hanna Walter nahmen die Hilzingen-Schülerinnen in einer schlichten Feier Abschied.

Lindau. Durch die anhaltenden Regenfälle der vergangenen Woche hat sich der Wasserspiegel des Bodensees ungewöhnlich rasch gehoben. Der Pegel im Lindauer Seehafen ist auf 4,55 Meter gestiegen. Damit ist der Höchststand des Jahres 1947 bereits um 15 cm überschritten.

Feierliche Eröffnung der Biga

Freiburg. Die Biga hat am Freitag ihre Tore geöffnet. Mit der Absicht, einen repräsentativen Rahmen zu schaffen, errichtete die Ausstellungsleitung auf dem Gelände des Freiburger Stadtparkes provisorische Hallen mit einer Bodenfläche von 3250 qm. Der Stadtpark hatte zu diesem Zwecke eine gegliederte Neugestaltung erfahren, für die Gartendirektor Muhl verantwortlich zeichnete.

Dr. Kikisch, der wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beitrug, wies anlässlich einer Pressebesichtigung auf das anspornende Beispiel der Schweizer Mustermesse in Basel hin und unterstrich die Bedeutung der Freiburger Ausstellung für Exportwerbung und Fremdenverkehr. Die für den Bau der Ausstellungshalle benötigten Arbeitskräfte, betonte Dr. Kikisch, seien ebenso wenig dem Wohnungsbau entzogen worden wie die Materialien.

Neben Gouverneur Pène und Staatspräsident Wohleb sah man bei der feierlichen Eröffnung die badischen Staatsminister, Weibischhof Dr. Burger, Abgeordnete des Badischen Landtags, Vertreter der badischen Städte und der Gewerkschaft, der Universität und der badischen Wirtschaft. Oberbürgermeister Dr. Hoffmann (Freiburg) begrüßte die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung, die in einer Wildnis der Zerstörung entstanden sei, ein Zeichen für den Beginn des Wiederaufbaus der schwererödeten Stadt und der Wiedergeburt unserer so schwer getroffenen Wirtschaft sei.

Die Ziele der Demokratischen Partei

Dr. Waeldin sprach in Freiburg

Im Rahmen der Veranstaltungen der Freiburger Volkshochschule sprach der Landesvorsitzende der DP, Oberbürgermeister Dr. Waeldin, am 30. Juni über das Thema „Was will die Demokratische Partei?“. Der Redner betonte, daß im demokratischen Staat zwar die Mehrheit entscheide, doch auch die Minderheit geachtet werde. Die Demokratie strebe danach, ihre Ziele auf dem Weg des Ausgleichs und der Verständigung zu erreichen. Gewalt werde abgelehnt; nur Toleranz und Freiwilligkeit sichern einen dauernden Erfolg.

Nachdem Dr. Waeldin einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Demokratie in anderen Ländern gegeben hatte, schilderte er den schwierigen Stand des demokratischen Gedankens in Deutschland, wo jede Tradition fehle und wo man immer nur in Notzeiten nach der Demokratie rufe. Die Liquidation des ersten Weltkrieges habe viel zu lange gedauert; daher sei der demokratische Gedanke in der Weimarer Republik nicht durchgedrungen. Hätten wir 1933 genügend Demokraten gehabt, so wäre Hitler nie an die Macht gelangt. Versagt habe nicht die Demokratie, sondern das deutsche Bürgertum in allen seinen Schichten, versagt habe aber auch die Umwelt, die für die junge Demokratie der Weimarer Republik nicht genügend Verständnis aufgebracht und die Gefahr des Hitlerstaates nicht rechtzeitig erkannt habe.

Dr. Waeldin bekannte sich sodann zur Bedeutung des Einzelmenschen vor der Masse. Das kollektive Gehorsamsprinzip des Dritten Reiches sei nichts anderes gewesen, als eine Flucht vor der Verantwortung, die immer nur individuell sein könne. Die Gesamtheit könne nicht frei sein, wenn der einzelne nicht frei wäre. Freiheit dürfe indes nicht mit Zügellosigkeit verwechselt werden; nicht, was der Mensch wolle, sei maßgebend, sondern was das Gewissen vorschreibe. Der Begriff der Freiheit wäre mit dem des Privateigentums eng verbunden.

Zur kürzlich im Landtag beschlossenen Agrarreform betonte der Redner, daß für die DP nicht politische, sondern wirtschaftliche Gesichtspunkte entscheidend seien; unsere Ernährungsgrundlage soll durch eine Steigerung erfahren. Zum Problem der Nationalisierung von Betrieben führte Dr. Waeldin aus, daß diese nur bei Monopolcharakter zu bestehen sei, dann aber, wie es sich in einem Rechtsstaat verhalte, gegen Entschädigung.

Mit besonderem Nachdruck forderte der Redner den Abbau der Zwangswirtschaft, die zu Warenhortung, Schwarzhandel und Bürokratismus geführt habe. Eine Planung im weiteren Sinne sei in jedem geordneten Staatwesen notwendig, doch innerhalb dieser Planung müsse dem Spiel der freien Kräfte Raum gegeben werden. Der Staat solle vernunftschlicht, aber nicht der Mensch verstaatlicht werden.

Die Demokratische Partei, fuhr Dr. Waeldin fort, stehe auf der Basis allgemeiner menschlicher und christlicher Anschauung. Die Kirche habe sich nicht in staatliche Angelegenheiten, der Staat aber auch nicht in kirchliche Belange einzumischen. Die DP, bekenne sich zur Simultanschule mit obligatorischem Religionsunterricht und habe diese auch bei der zweiten Lesung des Verfassungsentwurfes durchgesetzt. Ferner wünsche die Demokratische Partei eine Drosselung des Zugangs zu den Hochschulen sowie eine allgemeine Schulreform.

Der Redner kam sodann auf das aktuelle Problem der Währungsreform zu sprechen, an der er den Schutz für die wirtschaftlich Schwachen vermisse. Deutsche Stellen trugen zwar nach einem Wort General Clays nicht die Verantwortung für das Gelingen dieser einzigartigen Reform, das deutsche Volk habe jedoch die Folgen zu tragen. Zu den aus der Reform erwachenden kommunalpolitischen Problemen erklärte der Redner, daß Aufgaben des Wiederaufbaues, obwohl größte Sparsamkeit geboten sei, nicht plötzlich abgestoppt werden.

Wirtschaftsminister Dr. Laiz sprach als Protektor der Ausstellung; er schilderte u. a. den Einfluß, den die Schaffung eines neuen Geldes auf den deutschen Aufstieg haben werde. Im Auftrag der badischen Staatspräsidenten hob Justizminister Fecht die Bedeutung der Ausstellung für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarländern hervor, während Gouverneur Pène auf die Vorteile des Exportbusses hinwies. Für Baden sei damit eine neue Tür nach Europa und der Welt geöffnet worden. Er schloß mit Wünschen für das Gelingen der Ausstellung, die einen neuen Weg in eine bessere Zukunft für Baden zeige.

Der Gang durch die lichten Hallen, in der über 200 Firmen vertreten sind, läßt erkennen, daß Industrie, Handwerk und Gewerbe in Südbaden bereits wieder nennenswerte Leistungen erzielen, wenn auch das ausgestellte Exportgut noch nicht dem großzügigen Rahmen entsprechen kann und mitunter in geschmacklicher Hinsicht nicht die für den Export erforderliche Qualifizierung aufweist. Wertvolle Schaustücke boten vor allem die Metall- und Lederindustrie. Wenn der Biga auch ein reicher Besuch, vor allem aus dem Ausland, zu wünschen ist, darf dennoch nicht vergessen werden, daß Voraussetzung aller Exportwerbung die Schaffung klarer Exportverhältnisse bildet. Erst die direkte Verbindung mit dem Abnehmer kann eine gesunde Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens gewährleisten.

den könnten. Auch wäre es ratsam, einen an sich notwendigen personellen Abbau nur langsam und ohne allzu große Härten vorzunehmen. Gegenüber der Besatzungsmacht müßten größere Freiheiten gefordert werden; auch sei eine Senkung der Besatzungskosten und die Errichtung eines Besatzungsstatuts unbedingte Notwendigkeit. Ein Lastenausgleich wäre ebenso Gebot der Stunde wie eine Steuerreform. Die bisherigen Steuergesetze hätten den Geldüberhang bis zur völligen Erschöpfung abgeschöpft.

Dr. Waeldin nannte als weiteres Ziel der DP die freie Wirtschaft. Da in unserer Zone im Gegensatz zur Bizone nur geringere Mengen von Waren gehortet seien, müsse ein baldiger Anlauf der Produktion erstrebt werden; Voraussetzung hierfür wäre jedoch eine ausreichende Ernährung. Die Fett- und Fleischversorgung sei noch immer katastrophal zu nennen. Auch müsse endlich eine direkte Handelsverbindung mit dem Ausland ohne Zwischenschaltung von Orlonox und JEIA ermöglicht werden.

Der Redner wandte sich sodann entschieden gegen eine indirekte Beschickung der für Westdeutschland vorgesehenen verfassunggebenden Versammlung; nur eine Urwahl der Abgeordneten könne in Frage. Als zukünftige Staatsform fordere die DP den Bundesstaat auf föderativer Grundlage. Es stelle krassen Partikularismus dar, wenn man etwa in Bayern vorgeschlagen habe, an der Front des Deutschen Museums anstelle der vier Reichsadler vier bayerische Löwen anzubringen. Auf ähnlicher Ebene stünde der separatistische schwäbisch-alemannische Heilmund. Als die drei Gewalten des kommenden Bundesstaates nannte Dr. Waeldin die Bundesversammlung, den Bundesrat sowie den Bundespräsidenten. Ferner müsse man die Vereinigung mit Nordbaden und sodann mit Württemberg und der Pfalz zu einem lebensfähigen südwestdeutschen Staat erstreben.

Unter starkem Beifall brachte der Redner zum Ausdruck, daß nichts schädlicher zu wünschen sei, als die Einbeziehung eines demokratischen Ostdeutschlands in den vorgesehenen Bundesstaat sowie eine Korrektur der Oder-Neisse-Linie. Was die weltpolitischen Auseinandersetzungen betreffe, so könne uns nicht die Verschärfung der Gegensätze, sondern nur eine Milderung und ein Ausgleich von Nutzen sein. Das Tor nach dem Osten müsse weit offen bleiben.

Als Kernproblem der europäischen Einigung bezeichnete Dr. Waeldin die Annäherung Deutschlands und Frankreichs. Die Erkenntnis müsse bei den Alliierten durchdringen, daß kein verhungeres, sondern nur ein zufriedenes, gleichberechtigtes Deutschland einen positiven Faktor darstelle. Den in Freiburg vorherrschenden beschwichtigenden Optimismus könne man freilich nicht teilen; dennoch dürfe man sich nicht verbittern lassen. Wir müßten Kraft schöpfen aus der Liebe zur Heimat, dem Glauben an das Vaterland und der Hoffnung auf die Jugend. Dr. Waeldin schloß seine sachlichen, jede Polemik vermeidenden Ausführungen mit einem Bekenntnis zur Demokratie.

Aus den Reihen der zahlreichen, gespannt folgenden Zuhörer, unter denen vor allem die Jugend stark vertreten war, äußerten sich abschließend einige Diskussionsredner über die wesentlichen Programmpunkte der DP, worauf Dr. Waeldin vom demokratischen Standpunkt aus klare Antworten erteilte.

Vom Ueberlinger Gemeinderat

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch die Stadt an Minderbemittelte verbilligtes Essen ausgeben zu lassen. — Nachweisbar mittellose Personen, die durch die Währungsreform außerstande sind, ihren Wohnsitz zu erreichen, können einen Fahrkostenvorschuß erhalten. — Die infolge der augenblicklichen Geldknappheit erhöht erscheinenden Gebührensätze werden mit sofortiger Wirkung auf den Vorleistungsstand gesenkt. — Bei einem Antrag eines Plattenlegermeisters auf selbständige Gewerbeausübung wurde die Bedürfnisfrage bejaht. Ebenso konnten die Anträge eines Schuhmachermeisters und eines Malermeisters auf Selbstständigmachung befürwortet werden. — Das Projekt, für Fußgänger und kleinere Fahrzeuge zwischen der Rauensteinstraße und Obertorstraße einen öffentlichen Verbindungsweg zu schaffen, wird im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern an Ort und Stelle besprochen. — Ein Antrag auf pachtweise Ueberlassung von landwirtschaftlichen Grundstücken als Ausgleich für abgegebenes Baugelände soll nach Ueberprüfung durch den Ortsleistungsausschuß entschieden werden. — Die pachtweise Ueberlassung eines Bauplatzes zur Erstellung eines Kleinhauses wird vom Nachweis der erforderlichen Materialien abhängig gemacht. — Ein Ersuchen auf Entschädigung für vor dem Kriege zur Ortsstraßenverbreiterung enteignetes Gelände wurde abgelehnt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß durch den Geschädigten ein Wiedergutmachungsantrag gestellt werden könne. — Der Antrag auf Uebernahme von Kosten für kleinere nachweisbare Schäden, die durch die Stollensprengungen entstanden sind, wurde unter der Voraussetzung befürwortet, daß es sich um äußerst dringende Wiederherstellungen und nicht um sogenannte Schönheitsreparaturen handelt. Größere Schäden können von der Stadt zur Zeit nicht übernommen werden. — Auf die Brennholzversorgung der Bevölkerung für den kommenden Winter müsse man jetzt schon bedacht sein und bei der Militärregierung rechtzeitig Freigabe des Holzes beantragen.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Süddeutsche Oberliga

Schwabenfurt 03 — Eintracht Frankfurt 0:1
VfB Stuttgart — Rotweiss Frankfurt 2:2
München 188 — VfL Neckarau 1:1
Sportfr. Stuttgart — VfL Mühlburg 1:0
PSV Frankfurt — VfB Mühlburg 1:0
Kickers Offenbach — Stuttgarter Kickers 1:2

Bis auf das Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und dem „Club“ beendete die süddeutsche Oberliga am vergangenen Sonntag ihre Meisterschaftssaison.

Die Tabellenplätze:

1. FC Nürnberg	27	28	4	1	67:24	69
2. 1898 München	28	21	6	1	77:23	31
3. Stuttgarter Kickers	28	21	4	1	111:38	30
4. Bayern München	28	21	3	3	72:38	30

Durch das annehmende Fernbleiben des Ostzonenvertreters bei den Deutschen Meisterschaften muß bekanntlich die Süddeutsche Oberliga einen dritten Vertreter für die Endspiele stellen und kommt nun nach dem Sieg der Stuttgarter Kickers in eine peinliche Lage, da die „Bayern“ ihren Tabellenplatz mit den Kickers teilen müssen und ein Entscheidungsspiel unumgänglich geworden ist. Die ersten Spiele im Viertelfinale um die „Viktoria“ sollten aber bereits am kommenden Sonntag steigen, werden nun jedoch nach Mittelung des Sekretärs des Fußballbundes, Kurt Schaffer, auf den 18. Juli vertagt.

Das Tabellenende:

14. VfB Mühlburg	28	13	7	18	67:74	33
15. Spvgg. Ulm	28	13	1	12	58:68	21
16. VfL Neckarau	28	11	8	19	48:81	20
17. Aschaffenburg	28	8	9	21	46:88	25
18. Rotweiss Frankfurt	28	8	4	25	38:88	22
19. Wacker München	28	7	7	24	41:89	21
20. Sportfr. Stuttgart	28	4	8	28	30:100	14

Auch am Tabellenende ergeben sich einige Schwierigkeiten, da es den Kickers nicht gelang, ein Frankfurt einen Punkt mitzubringen, der den seitens der Fürther eingelegten Protest gegen das in Mühlburg verlorene Spiel erbringen würde. Der achte Absteigende steht also am Ende aller Spiele immer noch nicht fest.

Freundschaftsspiele:

Wormatia Worms — VfL Mannheim 1:3

Ostzonenendspiele:

Pianitz — „Frei im Felde“ Halle 1:0

Damit hat zwar das russisch besetzte Mitteldeutschland seinen Meister ermittelt, doch ist seine Teilnahme an den Endspielen ebenso in Frage gestellt, wie die des Meisters von Groß-Berlin, Union Oberschöneweide.

Spvgg. Offenbach — Neumarkt 0:1 (0:0)

Trotz ausgezeichneten Witterungsverhältnissen waren kaum 2000 Zuschauer erschienen. Derjenige, der auf eine Überraschung gewartet hatte, wurde enttäuscht. Nur kurze Perioden während des Spieles wurde Offenbach dem Tor der Gäste gefährlich. Vielmehr hatte der Kampf die Neumarkter gezwungen, mehr auf sich herauszugehen, wenn das Tor von Offenbach nach 20 Minuten beim Stande 0:0 gegolten hätte. Der Schiedsrichter hatte allerdings Sekunden vorher wegen Handabschleifen die Neumarkter durch einen Kopfball des Halbschützen den ersten Treffer erzielt, beherrschte es das Spiel. Nach dem Wechsel

war etwas mehr Temperament vorhanden. Auch in dieser zweiten Hälfte war Neumarkt die bessere Mannschaft. Als nach 20 Minuten der Halbschütze auf 2:0 erhöhte, war das Spiel entschieden. Gegen Schluß spielte Neumarkt verhalten, und in dieser Zeit hätte Offenbach zu einem Treffer kommen können. Neumarkt erzielte noch ein drittes Tor, das aber wegen Abseits nicht gewertet wurde.

Es war für Offenbach vielleicht ein Fehler, daß es beim Stande 0:1 immer noch zu defensiv spielte. Dem Sturm fehlte es an Durchschlagskraft und an der nötigen Unterstützung.

Neumarkt zeigte ein sehr gutes Stellungsspiel und spielte fast zu. Die Mannschaft kann entschieden etwas, muß aber bestimmt Besseres leisten wie heute, wenn sie in den kommenden Spielen eine Rolle spielen will.

Schiedsrichter Bräutigam hatte keinen leichten Stand, leitete das Spiel aber zutreffend.

Aufstiegsrunde zur Landesliga:

Blauweiss Freiburg — Zuzwiler 4:3
Weiß a. Rh. — St. Georgen (Schwarzw.) 4:1
Kuppenheim — Worblingen 7:1

Tabelle:

Blauweiss Freiburg	4	4	0	0	14:5	8
St. Georgen	4	2	1	1	7:4	5
Kuppenheim	4	2	0	2	13:4	4
Worblingen	4	2	0	2	12:12	4
Zuzwiler	4	1	0	3	4:13	2
Weiß a. Rh.	4	0	1	3	5:13	1

Turf

„Salvator“ Sieger im Hiesigen Derby

Unter den neun auf dem Programm stehenden Pferderennen kam es nach mehreren Jahren der Unterbrechung am vergangenen Sonntag auf dem Baden-Badener Rennplatz in Hiesheim zum ersten bedeutenden Flachrennen nach dem Kriege, zu dem mit 1988 DM ausgestatteten „Großen Preis von Baden-Baden“, heute „Die Badener Meile“ genannt. Die Kriege- und ersten Nachkriegsjahre haben zwar kaum wieder zu hellen Wunden in die deutsche Vollblutgeschichte geschlagen. So verursachte das Fehlen unserer zur Weltklasse gehörenden Gestüte in Ost- und Mitteldeutschland nach dem schmerzhaften Gedanken, unter den anwesenden deutschen Pferdebesitzern, und auch die anwesenden Ställe der Westzonen bekamen den empfindlichen Abgang von wertvollen Rennhengsten. Es steckt daher ein hohes Lied vorübergehender Kleinarbeit und aufopfernden Trainings dahinter, wenn die verbliebenen Gestüte mit den verbliebenen Tieren zu diesem Rennen Pferde schicken konnten, die bereits wieder internationalen Wert besitzen.

Das Hauptereignis, die erwähnte „Badener Meile“, brachte eine Riesentäuschung. Nach sieben Fehlschüssen gingen 11 Pferde geschlossen auf die Strecke. Bereits in der Gegengerade setzte sich „Salvator“ unter seinem Jockey Zechman an die Spitze des Feldes und verteidigte diese gegen den stark aufkommenden „Sowas“, der sich nur um Kopfänge geschlagen gab. Die großen Favoriten des Rennens, „Tannenwald“ aus dem G. St. Eilenhof und der Hengst „Spanier“ aus dem Stall Niederhof blieben ebenso weit abgeschlagen wie die beiden Derbygänger von 1948 und 1949, „Singstiele“ und „Solo“.

Der „Große Preis von Europa“ stand dieses Jahr unter einem ungünstigen Stern.

Nachdem bereits am vergangenen Mittwoch der italienische Motorradfahrer Tenti beim Training auf der Bremgarten-Rundstrecke tödlich verunglückte, kam nun auch die Meldung, daß der bekannte italienische Autorennfahrer Achille Varzi ebenfalls einem Unfall zum Opfer fiel. Hiesiger Regen behinderte die Fahrer in der Sicht und machte aus der ohnehin schon gefährlichen Strecke eine Rutschbahn. Der Wagen des Italieners kam ins Schleudern, überschlug sich mehrmals und erdrückte seinen Insassen. Varzi gehörte zu den populärsten und erfolgreichsten Autorennfahrern der Welt. Als einziger Europäer gelang es ihm, neben vielen anderen Erfolgen auf dem Kontinent und in Übersee, auf der schweren amerikanischen Strecke von Indianapolis einen Sieg zu erzielen.

So kam es nach dem Ausschneiden von Varzi in der Klasse für große Rennwagen lediglich zu einem Zweikampf zwischen den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Trossi (Italien) und Wimille (Frankreich). Der Graf aus Turin benötigte für die 48 Runden, gleich 281,2 km, 1 Stunde 31 Minuten und 18 Sekunden Fahrzeit. Er passierte dabei nur 210 Sek. vor dem Franzosen die Ziellinie.

Im Verlauf der ersten Runde des Rennens verunglückte der Schweizer Kautz auf Maserati in der Kurve so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Es handelte sich um die gleiche Stelle, an der Achille Varzi am Donnerstag tödlich verunglückte, ereigneten sich zwei weitere ernste Unfälle. Der Franzose Trintignant auf Simca prallte gegen die Barrikade, so daß er aus dem Wagen geschleudert wurde. Der Franzose Macon auf Simca verunglückte ebenfalls. Auch sollen die Verletzungen dieser beiden Fahrer nicht ernsterer Natur sein.

Die „Halle, Deutschland!“ Hier melden sich die XIV. Olympischen Sommerspiele in London

Neue Geräte und Instrumente

Das britische Organisationskomitee teilte kürzlich mit, daß bei den in 4 Wochen beginnenden Wettkämpfen neue Geräte und Meßinstrumente verwendet werden. Den Läufern stehen Startblöcke zur Verfügung, die in jedem gewählten Winkel auf den Boden gesetzt werden können. Beim Weitsprung soll ein Apparat die Ungenauigkeit eines Sprunges durch Überstreichen der Absprungmarke anzeigen und ein mechanischer Sandeimer die Oberfläche der Sprunggrube nach jedem Sprung mit feinstverteilter Gesteinsgrit glätten. Beim Stabhochsprung ist eine Aufzugvorrichtung beim Auflegen der Latte beihilflich. Neben einer neuen Zeitkamera wird die Einführung der elektrischen Zeitnahme erwogen. Alle diese Neuerungen sind bereits auf der Leichtathletik-Kampfbahn der Universität Cambridge erprobt worden.

Im großen Park von Windsor

König Georg VI. hat dem großen Park von Windsor für die Abhaltung des Straßenrennens zur Verfügung gestellt. Das Rennen geht über 105 km und wird auf einer 11,5 km langen Rundstrecke, die 12mal zu durchfahren ist, abgewickelt.

Borkenkäfer an Obstbäumen

Immer wieder wird die Vermutung laut, daß der Fichtenborkenkäfer, der heute fast überall unseren Nadelwald ernstlich gefährdet, auch die Obstbäume befallt. Dem ist nicht so. Wir haben in unserem Gebiet eine größere Anzahl von Borkenkäferarten, von denen die meisten auf eine oder mehrere Nadel- oder Laubholzarten spezialisiert sind.

Unsere Obstbäume werden hauptsächlich von 2 Borkenkäfergruppen befallen: 1. der große und kleine Obstbaumpilzkäfer und 2. der ungleiche und der kleine Holzbohrer. Die erste Gruppe sind Rindenbohrer, die zwischen Holz und Rinde leben. Sie fressen mit ihren Larven charakteristische Fraßbilder in Rinde und Splintholz und unterbinden somit die notwendige Stoffverbindung von Krone zur Wurzel. Bei der 2. Gruppe handelt es sich um Tiere, die für ihre Art typische Gänge tief ins Holz treiben und so die Stoffleitung schwer stören und schließlich unterbinden.

Borkenkäfer können an allen Obstbäumen vorkommen, wobei die eine oder andere Käferart mehr oder weniger häufiger anzutreffen ist. Die einzelnen Obstarten werden unterschiedlich befallen. Zwetschen und Äpfel werden besonders bevorzugt.

Die Ursachen für Borkenkäferbefall können verschiedener Natur sein, jedoch scheint es so zu sein, daß durch Frostplatten oder Wunden aller Art geschädigte Bäume mehr befallen werden, was aber nicht ausschließt, daß völlig gesund aussehende Bäume nicht ebenfalls unter Borkenkäferbefall zu leiden haben. Nach der ungewöhnlichen Trockenheit des letzten Jahres konnte überall, jedoch besonders auf den leichten Böden, stärkerer Borkenkäferbefall beobachtet werden. Fehlender Dünger und außerordentlicher Wassermangel haben die Bäume geschwächt und empfindlich gemacht. Hinzu kommt, daß viele Baumwurzeln noch in Gefangenschaft sind, die Entrümpelung im Obstbau ungenügend war oder sogar ausblieb. Trockene Äste und Baumruinen sind jedoch gefährliche Borkenkäferherde.

Alle Bäume der Obstanlage überprüfe man sorgfältig auf Frostplatten und Wunden und verschleife diese mit Wundwachs oder Fehmpackungen. Baumruinen und trockene Zweige werden sofort oder später entfernt. Befallene Bäume, an denen Blätter sowie einzelne Zweige vertrocknet sind vernichte man sofort. — Für ausreichende Düngung und Bewässerung ist zu sorgen, um die Anfälligkeit herabzusetzen.

Bäume, die einzelne Bohrlöcher aufweisen und den Eindruck machen, als könnten sie getötet werden, betreibe man an der Befallstelle mit 20%igen Karbolineum und spritze außerdem mit Hilfe eines Fahrrad- oder Maschinenspritzers das gleiche Mittel in die Bohrlöcher. Das Verschließen der Käferlöcher kann empfohlen werden. Frischgepflanzte oder umgepflanzte Bäume schütze man durch intensive Spritzung mit Gesarel oder Viton (3—4%).

Bei Unklarheiten wende man sich an das Pflanzenschutzamt in Freiburg, Schöneckstraße 10, oder an die Versuchsanstalt in Meersburg.

Sammelt die Mohnkapseln

Wie in den vergangenen Jahren, soll auch heute nachdrücklich darauf verwiesen werden, daß die Mohnkapseln einen hohen Wert als Rohstoff für die Herstellung von schmerzmittelnden Arzneimitteln besitzen. Eine restlose Ablieferung der bei der Verar-

beitung des Mohnes anfallenden Kapseln liegt also im Interesse der Erzeuger wie der Verbraucher. Für die kommenden Jahre kann voraussichtlich nicht mit großen Einfuhren von Rohstoffen auf Morphium-Basis gerechnet werden, der Bedarf an Arzneimitteln ist aber außerordentlich hoch. Für die Ernte dieses Jahres empfiehlt sich darum eine restlose Ablieferung der Mohnkapseln. Für die Erzeuger sind wie im Vorjahre Prämien vorgesehen, deren genaue Höhe noch bekanntgegeben wird.

Schädlinge am Mohn

Während der Raps durch Auswinterung, Rapsflankkäfer und Stengelrüssler stark dezimiert wurde, wird nun auch der Mohn durch einen bisher weniger gekannten Schädling schwer geschädigt. Viele Mohnblühen zeigen veräufelte Pflanzen, die vollkommen zusammenkrüppeln. Diese Schäden werden durch die 5—6 mm großen Larven des Mohnrüsslers (*Stenocarus fuliginosus*) verursacht. Der schwarze, etwa 3—4 mm große Rüsselkäfer befrucht im Frühjahr die jungen Mohnpflanzen und legt seine Eier am Wurzelhals der Pflanze ab. Die auskriechenden Larven bohren sich in den Wurzelhals ein und unterbinden durch ihren Fraß die Nahrungsröhre der Pflanze, die restlos einzieht. Wer die Mohnpflanze vorsichtig herauszieht, findet am Wurzelhals 4—8 weiße Larven.

Im Augenblick kann die Bekämpfung des Mohnrüsslers nun dahingehen, die verbliebenen Pflanzen herauszuziehen und, wenn es sich um ganze Hilsen in dem Mohnfeld handelt, diese mit Kraut oder anderen Pflanzen zu bestellen. Im nächsten Frühjahr soll der Befallene sein Mohnfeld rechtzeitig beobachten und die frestenden Käfer durch Bestäubung mit Nixit oder Viton vernichten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erhebung über den Haupt- und Nebenerwerb von Gemüse, Obst, Zwischenanbau, und Erbsen 1954 auf dem Ackerland und in Gärten zum Verkauf

Im Juli 1954 findet eine Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf dem Ackerland und in Gärten statt. Die Erhebung umfasst alle Betriebe, die 1954 Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf anbauen. Während bei der Erhebung im April d. J. nur der Früherbsterwerb erfasst wurde, wird diesmal der Haupt- und Nebenerwerb (tatsächl. Zwischenanbau) sowie der Anbau von Erdbeeren erfasst. In der Zeit vom 6. bis 7. Juli haben alle Gemüsebauern die erforderlichen Angaben zu machen. Wer bis zum 6. Juli d. J. noch nicht von einem Zähler aufgesucht oder sonst aufgeführt wurde, der ersucht, sich anzumelden zur Verfügung zu stellen, hat sich selbst beim statistischen Amt, Eisenbahnstraße 48, zur Aufnahme in die Zählkarte zu melden. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1933 (RGBl. I. S. 123) gesetzlich dazu verpflichtet, die benötigten Angaben wahrheitsgemäß zu machen. Andererseits ist der Zähler verpflichtet, über die ihm zur Kenntnis gelangten Betriebsverhältnisse Anversprechungen zu wahren. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden als Grundlage für ernährungswirtschaftliche Maßnahmen dringend benötigt. Es wird erwartet, daß alle Beteiligten die Erhebungspapiere sorgfältig ausfüllen und dazu beitragen, daß die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden können.

Freiburg i. Br., Juli 1954.

Das Bürgermeisteramt Freiburg i. Br.

Bad. Amtsgericht Lahr

Handelsregister, Veränderung, Abt. B, Nr. 31 A, u. W. Bosch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Lahr (Schwarzwald). Der Geschäftsführer Fabrikant Willy Busch sen. ist durch Tod ausgeschieden. Albert Konrad, Kaufmann in Lahr, ist durch das Registeramt zum Geschäftsführer bestellt. (2850)
Den 30. Juni 1954.

Omnibusfahrten

zur BGA Freiburg am 8. und 14. 7. 1954. — Abfahrt Singen: H. Pers-Bahnhof 4.45 Uhr. Rückfahrt: Freiburg, Rotweissplatz 17.00 Uhr. — Fahrpreis: DM 12.50. — Transport-Begle. Singen, Freiheitstraße 33, Tel. 2017. (1-458)

Opel-Olympia 1,5 Ltr. Opel-Blitz 1 1/2 lo

4-Rad Standard-Lieferwagen
kurzfristig lieferbar
Fritz Schillinger, Lahr
Opel-Verkauf
Mandl-Lieferwagen-Vertrieb

VERMIETUNGEN

Ca. 100—200 qm schöne, helle Fabrikationsräume in einem in Wiederaufbau befindl. Gebäude in Lahr, demnächst bebaubar, zu vermieten. Interessenten wenden sich unter Nr. 3859 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

ZU MIETEN GESUCHT

Junge, berufstätige Dame sucht zweiz., helles, möbl. Zimmer. Ang. unter Nr. 3859 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

Großhandlung sucht

in Lahr oder Umgebung, mögl. in Stadtnähe (Gleisanschluss) ein

Lagergebäude

zu pachten oder zu kaufen. Angebote unter Nr. 3859 C an „Das Neue Baden“, Lahr.

STELLENANGEBOTE

Für franz. Betrieb werden gesucht: Kunstschneider, Bronzegießer, Buchbinder für Luxusabteile, Kunstschneider, Keramiker, Graphiker, Bildhauer, Holzbildhauer, Vorarbeiter. Baden-Baden, „Villa Krupp“, Kaiser-Wilhelm-Str. 30.

AN- UND VERKÄUFE

Gleichstrom-Motor, 1 PS, zu verkaufen. Zuschriften unter 3861 S an „Das Neue Baden“, Lahr.
Herrenanzug, Gr. 48, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter 6900 H bei der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.
Guter Herrenanzug geboten, Milchziege gesucht. Jungziege geboten. Schlachtziege gesucht. Zuschriften unter Nr. 3862 H an „Das Neue Baden“, Lahr.
Herrenfahrrad ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 3863 W an „Das Neue Baden“, Lahr.
Zu kg. Weidbrückenwägen abzugeben. Feitel gesucht. (Zahle zu). Zu erfragen unter Nr. 3864 bei der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.
Einige Zootiere, Reichenbach, Alts Landstraße 15. (3860)
Apfelwein zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

TIERMARKT

Zuchtziege, 18 Wochen alt, gegen Lauserschwein oder Ferkel zu tauschen. Angebote unter Nr. 3864 B an „Das Neue Baden“, Lahr.
Milchziege abzugeben. Lauserschwein gesucht. Zuschriften unter Nr. 3865 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

HARMONIE

Lichtspiele Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag, den 8. 7.

In geheimer Mission

Ein verwegener Bursche — bezaubernde Frauen — gefährliche Männer — in einem Strudel tollkühner Heldentaten. Mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Paul Wegener, Ruth Heilberg — Jugendverbot bis 16 Jahre! Ab Freitag, den 8. 7.

Liebe geht selbster Weise

Ein großartiger, gemächlicher Gesellschaftsfilm mit Carl Löffelholz, Olga Tschechowa, Karin Hardt, Josef Eiblmeier, Hilde Resnek — Jugendverbot bis 16 Jahre! Tagzeiten: 14.15, 18.30, 21.45. Sonntag, Mittwoch u. Freitag auch 21 Uhr. Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr. (1-621)

UNION THEATER Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag, den 8. 7.

Unser Fräulein Doktor

Eine herrliche Komödie im besten Sinne des Wortes. Sonntag, Montag, Übermorg mit Jenny Jugo, Albert Mathersöck, Heinz Salfer. Jugendfrei!

Ab Freitag, den 8. 7.

Das Herz muß schweigen

Ein Wien-Film vom Obergang zweier Menschen mit Paula Wessely, Mathias Wieman, Werner Hinz. Jugendfrei!
Dienstags bis Donnerstag: 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Freitag bis Sonntag: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr. Vorverkauf täglich ab 12 Uhr. (1-322)